

# Aufbau einer internationalen Polizeimacht für die UNO

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **30 (1964)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-364091>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dem Flugplatz Innsbruck standen Helikopter der österreichischen Flugwaffe zur Verfügung der Organisatoren, um hier für jeden erwünschten Einsatz bereit zu sein.

Dieser grosse und kostenmässig kaum ganz zu erfassende Einsatz des österreichischen Bundesheeres zugunsten der Olympischen Winterspiele in Innsbruck war nur möglich, weil die Wehrmänner ihre Aus-

bildung in einer neun Monate betragenden Militärdienstzeit erhalten und die Arbeit der Spezialtruppen als praktische Ausbildung betrachtet werden kann, während sie bei den Kampftruppen später nachgeholt wird. Dazu kommt das grosse Verständnis, das man im Bundesverteidigungsministerium in Wien dem Sport und im Falle Innsbruck auch dem Prestige Oesterreichs in aller Welt entgegenbringt.

## Aufbau einer internationalen Polizeimacht für die UNO

### Norwegen macht den Anfang

-o- Wie aus Oslo bekannt wird, hat das norwegische Verteidigungsdepartement dem Storting (Parlament) einen Vorschlag zur Schaffung einer norwegischen Bereitschaftsmacht für die UNO unterbreitet, die jederzeit auf Abruf bereitstehen soll. Der Vorschlag steht im Rahmen für den neuen Fünfjahresplan der norwegischen Landesverteidigung. Für diese Bereitschaftspolizei ist ein Kontingent von 1250 Mann vorgesehen. Aehnliche Bestrebungen sind auch in den andern der UNO angehörenden nordischen Staaten im Gang, die gemeinsam das Projekt eines skandinavischen Kontingents für die Polizeimacht der UNO behandelten.

Von besonderem Interesse ist nun, wie man sich in Norwegen die Zusammensetzung und die Organisationsform dieser Polizeitruppe denkt. Das Heer stellt dazu ein Infanterie-Bataillon, ein Detachement Militärpolizei mit Gruppen zur Ueberwachung des Strassenverkehrs, den Kompagniestab und Teile einer Werkstatteinheit, eine chirurgische Ambulanz und ein Hygiene-Detachement. Die Kriegsmarine stellt eine voll ausgerüstete Fregatte mit Personal und ein Hafekommando zur Disposition. Von der Flugwaffe wird eine Lufttransporteinheit zur Verfügung gestellt, die sich aus Stabspersonal, Operationsgruppen und Teilen einer Helikopter- und einer Transportflugzeug-Abteilung zusammensetzt, während die übrigen Teile dieser Einheit aus schwedischen und dänischen Beständen gebildet werden sollen. Dazu sollen auf norwegischer Seite sechs bis zehn Helikopter und vier Transportflugzeuge angeschafft werden, was budgetmässig auf die Jahre 1964 bis 1968 verteilt wird.

Für die Zusammensetzung dieses norwegischen Kontingents wird auf die freiwillige Rekrutierung abgestellt. Grundsätzlich sollen in diese Truppe nur Wehrmänner aufgenommen werden, die ihre Wehrdienstpflicht erfüllt und die Ausbildung abgeschlossen haben; nur im Notfall sollen Soldaten aufgeboten werden, die in der ersten militärischen Ausbildung

stehen. Das Infanterie-Bataillon, der grösste Harst des Kontingents, soll aus Teilen des Heeres zusammengestellt werden, in denen auch die Ostlandregimenter rekrutiert werden, und man hofft, in diesem Raum genügend Freiwillige zu finden. Auch die Wehrmänner der Spezialtruppen sollen weitgehend aus Freiwilligen rekrutiert werden. Bereits konnte man sich auch das Personal für die Sanitätseinheiten sichern, das aus hochqualifizierten Aerzten und Krankenpflegern besteht, die über wertvolle Erfahrungen ihrer Tätigkeit in Korea, dem Mittleren Osten und im Kongo verfügen.

### Dauernde zivile Bereitschaft

Diese Organisation bedarf für alle Mitglieder des norwegischen Kontingents der UNO-Polizeimacht, sofern sie sich nicht im Militärdienst befinden, einer dauernden zivilen Bereitschaft, um jeweils innert kürzester Frist abberufen werden zu können. Alle Teilnehmer sollen auch dauernd mit den notwendigen Papieren versehen sein und geimpft werden, um sofort bereit zu sein. Für die Umtriebe, die mit dieser dauernden zivilen Bereitschaft verbunden sind, soll jeder in dieser Bereitschaftstruppe eingeteilte eine monatliche Entschädigung von 100 Kronen (62 Franken) bekommen. Die Entschädigungen, die beim Einsatz dieser Truppe bezahlt werden, richten sich nach den bestehenden Bestimmungen der UNO-Streitkräfte. Die Kontraktzeit soll in der Regel drei Jahre dauern, wobei aber der Einsatz im Rahmen einer UNO-Aktion sechs Monate nicht übersteigen soll.

Es ist vorgesehen, diese Truppe die in der norwegischen Armee vorgesehenen Wiederholungskurse wie alle andern Wehrpflichtigen bestehen zu lassen, um ihr damit auch die für ihre Aufgabe notwendige Spezialausbildung zu vermitteln. Im norwegischen Verteidigungsministerium wird damit gerechnet, dass diese Truppe ein Jahr nach der Annahme dieses Vorschlages im Storting bereitstehen kann.

## Der Sonnenmotor

Unter dem Titel «Neue technische Errungenschaften — vor Jahrhunderten ausgedacht» beschreibt K. H. Fonck in der Zeitschrift «Du und die Welt», Nr. 7, 1963 (Köln), alte Erfindungen, «aber die Er-

finder von gestern stehen meist vergessen in den Ruhmeshallen der Forschung».

Schon 1822 wurde in Berlin ein Sonnenmotor erfunden. Seit Jahrzehnten versuchen jetzt die Tech-